DRK-Kreisverband
Ravensburg e.V.

Deutsches
Rotes
Kreuz

Chronik zur Hackwald-Hütte

(umgangssprachlich „Bergwacht-Hütte“)

Adresse:

Hackwald 36

AT-6850 Ebnit (Dornbirn, Voralberg, Österreich)

Inhalt

Vorwort 3

Die Berghütte 4

Persönlichkeiten 22

Freiwillige Hütten-Helfer gesucht 24

Die Bergwacht stellt sich vor 25

Hüttenanfragen 26

Bergwacht – Jugend 27

Adresse 28

Dankesworte und Impressum 29

Unsere Grundsätze 30

Vorwort

Die Berghütte in Ebnit ist mit der knapp 70-jährigen Historie der Bergwacht des DRK Ravensburg eng ver-woben und unzertrennlich geworden. Durch die Hürden und Herausforderungen die Hütte zu erlangen und zu erhalten, verkörpert sie besser als alles andere die Ausdauer, Zähigkeit und Willenskraft der Bergwacht-frauen und Bergwachtmänner. Heut zu tage ist der wahr gewordene Traum der Bergwachtleute ein Ort der Entspannung und Erholung für alle Mitglieder der Bergwacht. Um den Berg an Hürden zu erklimmen die die Hütte mit sich brachte musste vor allem Josef Haag sich in seiner Beharrlichkeit beweisen. Doch allein war er nicht, er hatte die vollwertige Unterstützung seiner Kameraden bzw. der Mitglieder der Bergwacht und die des DRK Kreisverband Ravensburg e.V. Auf den letzten Metern verhalf die Unterstützung von Dieter Meschenmoser mit seinem juristischen Fachwissen den Bergfreunden die lang ersehnte Hütte auch juris-tisch zu erlangen, so dass der DRK-Kreisverband Ravensburg e.V. Eigentümer im Grundbuch werden konn-te. Mit dieser Chronik wollen wir Euch auf unsere vergangene Reise zur Hütte mitnehmen und jene würdigen, die ihr unerschöpfliches Engagement erwiesen haben.

Ravensburg/Ebnit im August 2024

Markus Mayer, Leiter der Bergwacht

Josef Haag, ehemaliger Hüttenwart

Arno Däuber, Hüttenwart

Gerhard Krayss, Kreisgeschäftsführer

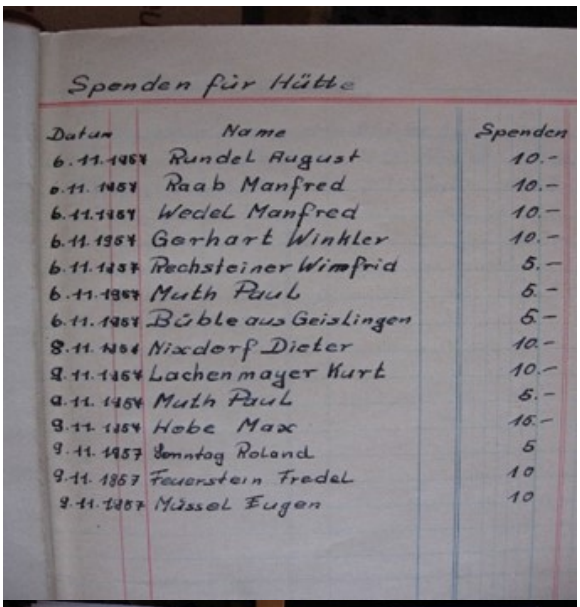
Die Berghütte

Seit dem Jahr 1351 siedelten Walser auch in Ebnit. Die Häuser wurden als Blockhäuser gebaut, der Viehstall war immer wegen der Brandgefahr ein Steinwurf vom Haus entfernt. Der Stall zu unserem Haus stand unten beim alten Brunnen. Mit der Elektrizität im Jahr 1911 wurden die Ställe an die Häuser angebaut. Die Besiedlung des Hackwaldes begann 1421 durch die drei Häuser der Familien Mathis, diese wurden sicherlich immer wieder erneuert. Unsere Hütte dürfte ca. um die Jahre 1700/1800 in den heutigen Zustand umgebaut worden sein. Eine genaue Jahreszahl könnte nur eine dendrochronologische Untersuchung der gestrickt verbauten Holzbalken ergeben.

Herbst 1957

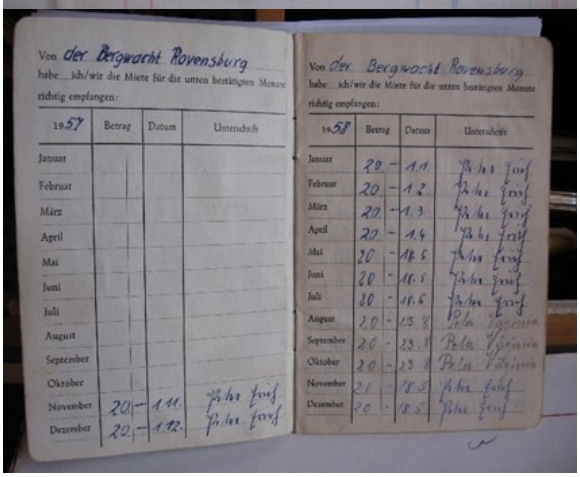
Nach langem Suchen fanden wir durch die Vermittlung von Johann Peter, Wirt der Alpenrose in Ebnit, ein Haus im Hackwald die unseren Vorstellungen entsprach und die wir uns auch finanziell leisten konnten. Endlich eine Hütte, in der wir uns regelmäßig treffen können und die für uns mit den damaligen Verkehrsmitteln erreichbar war. Im Oktober begannen wir mit dem Aufräumen und Entrümpeln des Hauses. Abschluss des Mietvertrages ab November 1957 mit Frau Virginia Peter in Ebnit. Damit wir die ersten Mieten bezahlen konnten, wurde unter den aktiven Kameraden der Bergwacht Ravensburg eine Spendenaktion gestartet.

Bis zum Dezember waren wir mit der Durchführung von kleineren Reparaturen beschäftigt. Z.B. war im ganzen Haus keine elektrische Glühbirne vorhanden, im hinteren Raum neben der Stube wurde die Decke mit einem Baumstamm abgestützt, außerdem war Organisieren angesagt. Alte Matratzen, Hausrat, Teller, Töpfe, Besteck und einfach alles, was zu Hause entbehrlich war, kam auf die Hütte, denn dort war nichts vorhanden



Spenden für Hütte

Datum	Name	Spenden
6.11.1957	Rundel August	10.–
6.11.1957	Raab Manfred	10.–
6.11.1957	Wedel Manfred	10.–
6.11.1957	Gerhart Winkler	10.–
6.11.1957	Rechsteiner Wimfrid	5.–
6.11.1957	Muth Paul	5.–
6.11.1957	Büble aus Geislingen	5.–
8.11.1957	Nixdorf Dieter	10.–
9.11.1957	Lachenmayer Kurt	10.–
9.11.1957	Muth Paul	5.–
9.11.1957	Hebe Max	15.–
9.11.1957	Sonntag Roland	5
9.11.1957	Feuerstein Fredel	10
9.11.1957	Mässel Eugen	10



Von der Bergwacht Ravensburg
habe ich/wir die Miete für die unten bestätigten Monate richtig empfangen:

1957	Betrag	Datum	Unterschrift
Januar			
Februar			
März			
April			
Mai			
Juni			
Juli			
August			
September			
Oktober			
November	20.–	1.11.	Peter Fred
Dezember	20.–	1.12.	Peter Fred

Von der Bergwacht Ravensburg
habe ich/wir die Miete für die unten bestätigten Monate richtig empfangen:

1958	Betrag	Datum	Unterschrift
Januar	20.–	1.1.	Peter Fred
Februar	20.–	1.2.	Peter Fred
März	20.–	1.3.	Peter Fred
April	20.–	1.4.	Peter Fred
Mai	20.–	1.5.	Peter Fred
Juni	20.–	1.5.	Peter Fred
Juli	20.–	1.5.	Peter Fred
August	20.–	23.8.	Peter Virginia
September	20.–	23.8.	Peter Virginia
Oktober	20.–	23.8.	Peter Virginia
November	20.–	18.5.	Peter Fred
Dezember	20.–	18.5.	Peter Fred

Weihnachten 1957

Zu dieser Zeit gab es zum ersten Mal richtigen Hüttenbetrieb mit Gemeinschaftsverpflegung und Skikurs im unteren Hackwald, weil alles andere schneefrei war. Es waren zwei Schlafräume vorhanden, die Matratzen lagen auf dem Boden, Wasser gab es nur am Brunnen vor dem Haus. Besonders im Winter war das Waschen eine erfrischende Prozedur und wurde manchmal etwas reduziert. Das stille Örtchen bestand aus einem Plumpsklo neben dem Stall.

Die Stallungen und der Heustock wurden noch von der Familie Peter landwirtschaftlich genutzt. Aber wir fanden dies alles richtig großartig, hatten wir doch endlich eine Hütte gefunden, in der wir uns zu Hause fühlten. Einfach aber urig.

1958

Im Frühjahr und im Sommer war die Hütte Stützpunkt für Klettertouren in den Löwenzähnen, aber auch Wandertouren zur Hohen Kugel, zur Mörzelspitze und sogar zum Hohen Freschen standen auf unserem Programm. Nach und nach fanden auch ein paar Bergkameradinnen Gefallen an unserer Hütte und alle waren einfach zufrieden. Der nächste Winter kommt bestimmt und so war im Herbst eine Holzaktion angesagt. Im Hochalpin waren die Holzfäller am Bocksberg aktiv. Leider trat beim Putzen in der Stube ein neues Problem auf, das Wasser versickerte im Boden schneller als wir putzen und schauen konnten. Damit wir unsere gute Stube sauber halten konnten, musste ein neuer Bodenbelag verlegt werden. Mit Holzzement wurde zuerst eine glatte Fläche geschaffen, auf der wir dann Spanplatten als Bodenbelag verlegt haben. Ein Linoleum vollendete in späteren Jahren unser Werk. Diese Notlösung hielt bis zum August 2007, demnach haben wir damals nicht schlecht improvisiert. Ganz nebenbei hat es auf der Hütte auch noch gespukt. Der Mann am Herd und der „nackede“ Fuchs waren ständig präsent, wurden aber nur von echten Bergfexen gesehen.

Die erste Großübung startete im Oktober am Bocksberg! Wir waren stolz als einzige Bereitschaft innerhalb von Württemberg im alpinen Gelände üben zu können. Zwar bekamen wir Ende Oktober bereits den ersten Schnee, die Hoffnung auf weiße Weihnachten wurde aber bis Dezember wieder zu Nichte gemacht. Nur auf der Bocksbergalm lag etwas Schnee, dies wurde unserem Kameraden Manfred zum Verhängnis. Aus der Übung wurde sehr schnell Wirklichkeit.

Zwischen Weihnachten und Silvester wurden wir zum ersten alpinen Einsatz gerufen. An der Hohen Klara waren zwei junge Burschen beim Klettern tödlich abgestürzt und unsere Silvesterlaune war dahin. So schnell wurden wir mit der alpinen Bergwelt vertraut. Im ersten Jahr hatten wir fast 800 Übernachtungen auf der Hütte. Wir waren überzeugt, unsere Entscheidung für die Hütte war richtig.

1959 – 1961

Die Verkehrsmöglichkeiten, um nach Ebnit zu kommen waren damals hauptsächlich der Zug und der Bus, einige kamen mit dem Motorrad und unser Winfried Ruess marschierte zu Fuß von Ravensburg nach Ebnit. Unser Vorstand Karl Lachenmayer und Benedikt Rothenhäusler machten es ihm nach und ein paar Jahre später haben einige Aktive im Sommer 1971 die gleiche Wanderung unternommen. Nach dem einige Bergwachtkameraden schon ganz ordentlich Skifahren konnten, musste auch ein Vereinsmeister ermittelt werden. Im März fand die erste alpine Vereinsmeisterschaft im Hackwald statt. Viele Jahre war diese Meisterschaft ein Höhepunkt im Vereinsjahr, auch wenn einige Rennläufer nach dem Rennen ihre Skier versägen wollten.

Zur besseren Ausbildung im Klettern wurde im Sommer ein Kletterkurs in den Löwenzähnen durchgeführt und mancher Bergwächtler hatte zum ersten Mal richtig viel Luft unter den Füßen. So zogen die Jahre dahin und unsere Hütte war Treffpunkt im Sommer wie im Winter. Jedes Jahr gab es eine Übung am Bocksberg, eine Vereinsmeisterschaft und viele großartige Hüttenabende mit Hüttenspielen. Fast keiner blieb dabei verschont und am größten war die Freude, sobald ein neues Gesicht auftauchte, das die Spiele noch nicht kannte.

Manfred Raab drehte von einer Übung sogar einen richtigen Film und wir waren stolze Darsteller bei dieser dramatischen Aktion.

An einigen Stellen regnete es zwar regelmäßig herein aber die alten Hüttenbesucher wussten genau, wo man ein trockenes Nachtlager hatte. Als Notbehelf wurden auf der Bühne Kochtöpfe aufgestellt, die nach jedem Regen wieder geleert wurden.

Zur Verbesserung der Schlafräume wurden von Karl Lachenmayer und Dieter Nixdorf richtige Doppelstockbetten gebaut und endlich war das Schlafen auf dem Boden vorbei, jedoch konnte auch nicht mehr richtig gegeistert werden.

1962- 1966

In Ebnit wurde der erste Skilift unterhalb der Straße gebaut. Ein Pendellift für 4 Skifahrer ca. 200 m lang, dadurch hatten wir eine Aufgabe im Winter. Die Arbeit am Skilift wurde mit Verzehrgutscheinen im Gasthaus Broger honoriert.
Seite 5

Keiner ist es gewesen und doch war irgendwann das Plumpsklo voll und musste dringend geleert werden. Werner Lachenmayer war der erste Freiwillige. In den nächsten Jahren hatten andere das Vergnügen und darum wurde eine eigene Hymne für diese Arbeit interpretiert. Das Lied vom „Der Scheißdreck und das .....“ wurde öfters in froher Runde gesungen.

In den nächsten Jahren lief das Hüttenleben einfach und zufrieden. Durch die Bundeswehr kamen einige Kameraden auch in andere Regionen der Alpen und die Ziele unserer Ausfahrten wurden immer weiter, aber zum Hackwald kamen alle gerne zurück.

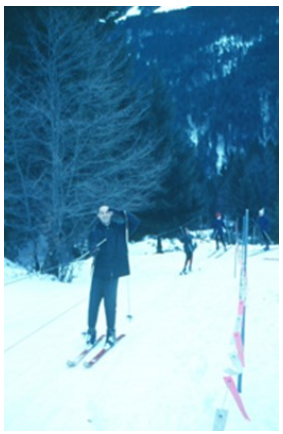
Zur Finanzierung und Verteilung der Arbeiten auf der Hütte ist eine Hüttengemeinschaft gegründet worden. Diese Aktiven garantierten für den Pachtzins und sorgten jedes Jahr für einen vollen Holzstall und hielten das Haus in Ordnung. Die Familie Peter war froh mit uns einen Pächter gefunden zu haben, der mithalf das alte Haus zu erhalten und darum bezahlten wir bis 1963 nur DM 20.- pro Monat als Pacht. Die Übernachtungsgebühr war mit DM 0,70 sehr gering, entsprach aber den damaligen Einkommensverhältnissen.

Dachrenovierung im Sommer 1966

Das Dach wurde immer durchlässiger und bald reichten die Kochtöpfe nicht mehr aus. Also musste etwas geschehen, aber was tun wenn kein Geld vorhanden ist. Ein Darlehen der Bergwachtkasse und viele freiwillige Arbeitsstunden machten es möglich. Vater Steinmeier und sein Sohn Bruno waren Gott sei Dank vom Fach und übernahmen das Kommando. Der Rest lernte schnell und so wurde das Dach des Wohnteiles und des gesamten Stalles neu eingedeckt. Die Naturschützer konnten bei dieser Arbeit einen seltenen Vogel, den Dachadler, beobachten und dokumentieren. Die Arbeiten würden sicherlich nicht so gut gelaufen, wären wir nicht von unserem Küchenteam bestens versorgt worden. Es hat doch einen Vorteil, wenn der Mensch nicht alleine ist. Ruth, Tante Wawa, Maja, Gertrud, Irene, Hannelore und Hilde waren um unser leibliches Wohl besorgt. Endlich konnten wir im Trockenen sitzen und die alten Töpfe auf der Bühne hatten ausgesorgt.

Skiliftbau im Hackwald

Nach dem der Skilift in Ebnit öfters wegen technischer Probleme nicht funktionierte, das Hinaufsteigen beim Skifahren nicht unbedingt Spaß machte, brachte Werner Lachenmayer von einer Skitour zum Cevedale eine Skizze des Skiliftes der Casattihütte mit. Max Hobe setzte die Idee um. Also bauten wir einen eigenen Lift im Hackwald. Zusammen mit Erwin Wedel und Christian Fuchs bauten sie einen Lift aus einem alten Elektromotor und einem VW-Getriebe. Die Bodenplatte wurde von Hand betoniert und unser Nachbar Erwin Mathis half uns das Lifthäuschen zu errichten. Ein Endlosstahlseil und abnehmbare Bügel vollendeten das technische Meisterstück. An Weihnachten wurde der Lift in Betrieb genommen und tat viele Jahre gute Dienste. Die Mitglieder der Hüttengemeinschaft spendeten je DM 50.- und die Firma Hawera hat uns Dank Erwin Wedel bei der Ausführung unterstützt. Erst mit dem Neubau des Skiliftes in der Heumöser stellte unser Lift den Betrieb ein.



Umbau der Außenwand im Sommer 1968

Bis zum Sommer lief der Hüttenbetrieb in gewohnten Bahnen. Bergwachtkameraden aus anderen Bereitschaften waren unsere Gäste und allen hat es im Hackwald immer gut gefallen. Die Berge rund um das Ebniter Tal gaben jedem das Gefühl im Gebirge zu sein und mit vielen Touren haben wir die ganze Gegend erkundet. Ein altes Haus, wie das unsere, angeblich vor ca. 300 Jahre als Walserhaus erbaut, muss immer erhalten werden. Der Berg hat langsam, aber sicher unsere Hauswand in die Küche gedrückt. Hier musste etwas Größeres in Angriff genommen werden und in der Hüttenkasse herrschte Mal wieder Ebbe. Ein Darlehen der Bergwachtkasse musste einspringen, zusammen mit unserem Idealismus starteten wir die Großbaustelle. Die gesamte Bergseite wurde abgesprießt und dann abgebrochen. In 4 Tagen wurde die Wand neu gemauert, eine Klogrube betoniert, ein kleiner Waschraum angebaut. 23 Mitglieder haben bei dieser Aktion mitgewirkt. Natürlich mussten wir in den nächsten Wochenenden noch viele Arbeitsstunden leisten, aber das Hauptproblem war beseitigt.

Aber ein Waschraum braucht auch Wasser. Mühsam haben wir zur Quelle einen Graben gezogen und wenn unser Nachbar, der schöne Eugen nicht gesprengt hätte, würden wir wahrscheinlich noch heute graben. Am 1. September war es so weit, die Hütte hatte fließendes Wasser in der Küche und im Waschraum. Dieses System hat fast bis zum Anschluss an die Gemeindewasserversorgung im Jahr 2001 funktioniert, also rund 33 Jahre. Um den Schuldenberg abzutragen, haben wir recht oft auf der Hütte übernachtet, was 2435 Übernachtungen in der Jahren 1969 und 1970 beweisen. Ende 1970 waren alle Darlehen bei der Bergwachtkasse zurückbezahlt. Der Technische Leiter der Bergwacht Württemberg war von unserer Hütte und der Bergwelt rund um Ebnit so begeistert, dass im März 1970 erstmals eine Winterdienstprüfung der Bergwacht Württemberg in Ebnit stattfand. Dies war der Grundstock für das jahrelange Organisieren der Winterdienstprüfung in Steibis.

Juli 1970

Im Hackwald ging es manchmal hoch her und dabei haben sich die Balken gebogen. Nicht von den tollen Sprüchen, sondern wegen dem Alter der Hütte und auch das Hereinregnen in den früheren Jahren waren die Ursache. Wenn`s vom Mehlsack blitzt und kracht ein jeder Ravensburger lacht, aber in diesem Jahr waren wir im Hackwald und haben die Decken über der Stube und dem Nebenraum abgebrochen. Natürlich haben wir den Baumstamm, die von der Familie Peter gefällt und gespendet wurde, selbst zur Säge nach Ebnit gefahren und anschließend als neue Balkendecke eingezogen. Jetzt war es auch Zeit die alten Stromleitungen zu ersetzen und unsere Elektriker Willi Steinmeier, Günter Dürr und Peter Lachenmayer haben unsere Hütte auf einen aktuellen und sicheren Standard umgerüstet.

November 1973

In den Schlafräumen wurde es langsam eng. Des Öfteren haben einige im Heu geschlafen. Dies war besonders im Winter, wenn`s herein geschneit hat nicht sehr angenehm. Also, ein weiterer Schlafraum muss her, aber wo? Die alte Rauchkammer auf der Bühne wurde abgebrochen und der Platz für einen weiteren Schlafraum geschaffen. Da es bereits ein Sonntagsfahrverbot gab, wurde oft erst am Montagmorgen zurückgefahren. Peter und Günter waren dabei aber an einem Montagmorgen regelrecht eingeschneit und konnten die Hütte nur mit Hilfe des Schneepfluges wieder verlassen.

Oktober 1977

Wir konnten das 20-jährige Jubiläum auf unserer Hütte feiern, wer hätte das gedacht im November 1957. Es waren nicht ganz einfache Jahre, aber wir waren alle der Meinung, es hat sich gelohnt und wir hofften natürlich auf noch viele Jahre. Dass es einmal 50 würden, haben wir nicht zu hoffen gewagt.

Sommer 1978

Schon lange hatten wir keine richtige Baustelle mehr im Hackwald. Da muss doch was passieren. In der hinteren Stube war der Fußboden nicht mehr der Beste. Wenn schon umgebaut wird, dann richtig. Also wurde der Fußboden im Keller tiefergegraben damit wir den Fußboden absenken können, um oben mehr Raumhöhe zu bekommen. Die Fundamente aus Feldsteinen mussten erneuert werden, damit das Ganze auch einen festen Halt hat. Ludwig hat beim Betonieren gleich den Meterstab als ewigen Zeitzeugen mit einbetoniert. Jetzt musste nur noch ein neuer Kellerabgang her. Natürlich hat unser Hartmut mit der neuen Treppe seinem Beruf alle Ehre gemacht.

Bis 1981

Längst war uns die Hütte zur zweiten Heimat geworden und wir machten uns Gedanken, was passiert nach dem Tode von Frau Virginia Peter. Vielleicht könnten wir die Hütte ja kaufen, aber mit welchem Geld? Also haben wir begonnen Rücklagen zu schaffen, in dem wir die Hütte an befreundete Vereine vermietet haben. Der DAV-Wangen und Ravensburg, der TSV-Grünkraut, der DAV-Babenhausen und die Liedertafel Babenhausen waren gern gesehene Gäste auf unserer Hütte. Auch der große Verwandten- und Bekanntenkreis unserer Mitglieder war regelmäßig zum Übernachten auf der Hütte. Die Mitglieder der Hüttengemeinschaft haben in dieser Zeit viel Freizeit und Geld in die Hütte gesteckt, denn mehr Besucher brachten auch mehr Aufwand.

Wir sind aber nicht nur zum „Schaffen“ auf die Hütte, sondern es wurden auch viele gemeinsame Hüttenabende verbracht. Keiner war allein auf der Hütte, sobald einer sagte „Ich fahr auf die Hütte“, füllte sich am Wochenende die Stube zu einer gemütlichen Runde. Kurte mit der Gitarre, Karle mit den Löffeln und wir anderen sangen um die Wette. Lustige Hüttenspiele wie – Enten verkaufen, Stempelbaur, Orakel von Delphi, Graf von Luxemburg - ergänzten das Abendprogramm. Die tollsten Spiele waren in irgendeiner Form mit Wasser verbunden und der Stubenboden wurden an einem Abend mehrmals aufgewischt. Die Krönung aller Spiele war aber die Kropfoperation. Unser Karle hatte als Chefarzt stets eine ruhige Hand, dies dürfte auch der Grund gewesen sein, warum sich alle Patienten nach der Befreiung vom Kropf besser fühlten als manche Zuschauer.

November 1981

Nach dem Tod von Frau Virginia Peter erbte deren Tochter Erna Peter das Haus und wie zu erwarten, wollte sie das Haus verkaufen. Der Verkauf an Ausländer war damals in Österreich nicht ganz einfach, zu dem wollte die Erbin einen hohen Preis erzielen. Kurt Lachenmayer hat mit mir zusammen die Verhandlungen geführt. Wie oft wir nach Dornbirn gefahren sind, können wir nur noch schätzen, aber es war sehr oft. Durch ein Gutachten konnten wir verhindern, die bisher geleisteten Arbeiten beim Kauf nochmals zu bezahlen. Auf circa DM 40 000.- wurde der Wert unserer Arbeit angesetzt. In vielen zähen Gesprächsrunden mit der Erbin und der Familie Peter einigten wir uns auf einen Kaufpreis von öS 734450.- bzw. DM 105100.-. Die Finanzierung dieses Kaufpreises war ein Problem, die Zustimmung der Grundverkehrskommission des Landes Vorarlberg das andere. Und wie sich herausstellen sollte das weitaus Größere.

Die Stadt Dornbirn stand unserem Antrag sehr aufgeschlossen gegenüber und machte uns berechtigte Hoffnung auf die Zustimmung durch das Land Vorarlberg. Anträge an die Stadt Ravensburg und an die Bergwacht Württemberg um Zuschüsse für den Kauf der Hütte bestimmten in den nächsten Monaten unseren Tagesablauf. Im Herbst 1982 stand die Finanzierung zwar noch nicht endgültig, aber es waren Zusagen vorhanden und wir konnten weiter planen.

Eigenmittel der Hüttengemeinschaft	DM 35.000.-
Bausteine der Mitglieder	DM 10.000.-
Zuschuss der Stadt Ravensburg	DM 23.000.-
Zuschuss der Bergwacht Württemberg	DM 20.000.-
Darlehen Kreissparkasse Ravensburg	DM 34.000.-
Insgesamt:	DM 122.000.-

Dieser Betrag war erforderlich, weil auch noch Notargebühren anfallen würden.

Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 22.Oktober 1982 im Gasthaus Flappbach stimmten von 50 anwesenden Mitglieder 48 für den Ankauf der Hütte. Mit diesem Vertrauensvotum der Mitglieder machten wir uns mit Hochdruck an den Kauf und an die Gewährung der Zuschüsse. Am 28. April 1983 wurde bei Notar Dr. Winsauer in Dornbirn der Kaufvertrag unterzeichnet. Die Stadt Ravensburg und die Bergwacht Württemberg teilten ihre Zuschüsse auf 2 Jahre auf und wir mussten daher DM 23.000.- noch zwischen Finanzieren. Bei der Grundverkehrskommission waren wir leider nicht so erfolgreich, der Einspruch von zwei Nachbarn, einer davon Landwirt, verhinderten unseren Antrag in das Grundbuch. Wir vereinbarten deshalb mit Frau Erna Peter eine notarielle Absicherung durch ein Testament und hofften mit der Zeit auf eine Lockerung der Grundverkehrsbestimmungen. Gott sei Dank wussten wir damals noch nicht wie lange und schwierig der Weg sein würde.

Jahre nach dem Kauf

Unser neuer Nachbar im Hackwald verstand es, die bisher gute Beziehungen im Hackwald zu zerstören. Zusammen mit der Bauernfamilie machten sie uns das Leben in der nächsten Zeit schwer, wollten sie doch selbst das Haus zu einem billigen Preis kaufen. Sachbeschädigungen, Einbrüche, Bedrohungen. Mit diesen Methoden wollten sie uns aus dem Hackwald vertreiben. Wegerechte und andere Delikte führten zu unzähligen Gerichtsverfahren beim Amtsgericht Dornbirn. Zum Schluss war ich beim Amtsgericht und bei der Stadtpolizei in Dornbirn persönlich bekannt. Aber wir wollten und konnten doch nicht einfach aufgeben. Nach all den Jahren der Arbeit und den schönen Erinnerungen an unseren Hackwald, mussten wir einfach ausharren. Ein hartes, aber gerechtes Urteil des Landgerichtes in Feldkirch und ein persönlicher Schicksalsschlag beendeten nach zwei Jahren den Kleinkrieg gegen uns. Unsere Ausdauer hatte sich gelohnt und langsam kehrte der Alltag auf unsrer Hütte wieder ein.

Sommer 1983

Ungeachtet der Auseinandersetzungen mit unsren Nachbarn haben wir weiter an der Hütte umgebaut. Der Küchenboden wurde herausgerissen und tiefer gelegt. Der Boden wurde gefliest und durch den Einbau einer Spüle und eines kleinen Küchenblocks mit Kühlschränken wurde die Funktionsfähigkeit der Küche erhöht. Nach einer Überprüfung durch das Bauamt der Stadt Dornbirn im Jahr 1984 mussten verschiedene Brandschutzauflagen erfüllt werden, unter anderem war eine Rettungsleiter an der Außenwand der Talseite erforderlich. Zu allem Unglück gab die hintere Stallwand nach und musste sofort komplett erneuert werden. Also abbrechen, ausgraben, betonieren und neue Balken einziehen. Aber zu unsrem Glück hatten wir in Richard Schmelzer und Hartmut Bieg zwei Leute vom Bau. Wenn dann einmal nicht umgebaut wurde, war Hüttendienst angesagt, denn um unsere Schulden zu reduzieren haben wir die Hütte öfters vermietet und der Hüttendienst musste die Betreuung für das Wochenende übernehmen. So konnten wir jedes Jahr einen Teil der Schulden abtragen.

Sommer 1990

Durch die stärkere Benutzung unserer Hütte reichte der Wasservorrat unserer Quelle nicht mehr aus. Ein größeres Reservoir sollte Abhilfe schaffen. Im Juni haben wir unter Anleitung unserer Baufachleute mit dem Bau begonnen. Leider regnete es über die ganze Zeit und einer der Helfer, Werner Lachenmayer, fragte wieso wir bei so viel Wasser überhaupt ein Reservoir brauchen? Aber zum Schluss waren alle stolz, als wieder genügend Wasser in der Hütte zur Verfügung stand.

Damals und nach dem Umbau

Sommer 1991

Im Jahr 1991 bekamen wir die Auflage eine Dreikammerklärgrube zu bauen, über die wir heute recht froh sind. Denn Jahre später wäre sie nicht mehr genehmigt worden. Also wieder Baustelle im Hackwald. Zuerst aber musste die Anlage vom Wasserwirtschaftsamt genehmigt werden. Unser Mitglied Winfried Amann hat für uns diese Arbeit übernommen und Dank seiner Berufserfahrung und den guten Beziehungen zum Wasserwirtschaftsamt Dornbirn lief dies reibungslos ab.

Diese umfangreichen Arbeiten mussten vorgeplant werden, denn es war nicht nur eine Grube zu bauen, sondern in diesem Fall auch die gesamte talseitige Stallwand bis zum Dach zu erneuern. 100 Sack Zement, 20 cbm Kies und 280 Betonsteine mussten in Ebnit umgeladen und mit dem Unimog in den Hackwald gefahren werden. Vom Juni bis September wurde an jedem Wochenende im Hackwald gearbeitet und viele Hände haben geholfen das Werk zu vollenden.

Leider hat uns das Bauamt wegen Anzeigen vom Nachbarn ein paar Mal den Bau eingestellt. Aber dank der Unterstützung der Stadt Dornbirn und deren Baubürgermeister konnten wir im Jahr 1992 die Arbeiten so weit abschließen, dass das Haus wieder voll bewohnbar war. Mit diesen Baumaßnahmen wollten wir auch zugleich die sanitären Einrichtungen auf der Hütte den heutigen Anforderungen anpassen. Die Stadt Ravensburg und der DRK-Landesverband haben uns bei diesem Vorhaben mit Zuschüssen unterstützt. Mit Abschluss der Rohbauarbeiten wurde das Haus von einem landwirtschaftlichen Anwesen in ein Ferienhaus umgewidmet und so konnten wir auch noch die Stallwände und die Decken isolieren. Durch diese Umwidmung war es dann möglich den Waschraum und die Toiletten in den ehemaligen Kuhstall einzubauen. Im September 1994 war der neue Waschraum endlich fertiggestellt.

Erfreulicherweise waren wir bis Ende des Jahres auch wieder schuldenfrei, alle Darlehen waren bezahlt und wir mussten nur noch für die laufenden Kosten aufkommen. Mit dem Abbau der Schulden haben wir die Belegung der Hütte wieder stark reduziert und das Haus wird nur noch an Vereinsmitglieder vermietet.

Im Januar 1994
wird Österreich Mitglied der EU und es ist nur eine Frage der Zeit bis die Gesetze der EU für den Grunderwerb auch für uns gültig sind. Jetzt müssen wir noch abwarten. Unsere Ausdauer scheint sich gelohnt zu haben.

Sommer 1995
Bis zum Jahr 1995 ging dann alles Gut. Der streitbare Nachbar ist wieder weggezogen und die anderen haben sich beruhigt und wir konnten unsere Hütte richtig genießen. Doch plötzlich regnete es im vorderen, noch mit Schindeln bedeckten Teil des Hauses wieder herein. Das Dach hatte der alte Förster im Jahr 1957 noch frisch geschindelt, doch der Zahn der Zeit nagte an den Holzschindeln. Nachdem wir noch einen Rest Dachplatten in Reserve hatten, war klar was zu tun ist. An einigen Wochenenden wurde das alte Schindeldach überdeckt.

1996
Bei einer Wasseruntersuchung wurde uns klar, wir müssen was tun, um die Wasserqualität zu verbessern. Der alte Wassertank im Obergeschoss war verdreckt und aus hygienischen Gründen nicht mehr vertretbar. Im Juli hat unser neuer Nachbar Norbert mit seinem Bagger einen Graben zum Reservoir ausgehoben und im Keller wurde ein Hauswasserwerk installiert. Richard und Wolfgang waren die Wasserratten und wie üblich regnete es im Hackwald, sobald wir was mit Wasser zu tun hatten. Die beiden kamen fast nicht mehr aus dem Graben, so stark waren sie ein geschlemmt. Aber Bergwacht hat ja auch was mit Höhlenrettung zu tun. Der Vorteil des Hauswasserwerkes war der Druck, den wir jetzt in der Leitung hatten und wir konnten die Wasserversorgung dadurch stark verbessern.

1998
In der Wohnstube wurde ein neuer Kachelofen eingebaut und in der Küche ein neuer Holzherd. Die Hütte wurde von unseren Mitgliedern regelmäßig benutzt und die jährlichen Übernachtungszahlen von ca. 500 Übernachtungen garantierten den reibungslosen Ablauf des Hüttenbetriebes.

1999

Österreich ist seit dem Jahr 1994 Mitglied in der EU und ab dem Jahr 1999 konnten EU-Bürger auch in Vorarlberg Grund und Boden erwerben und wir schöpften Hoffnung nun endlich unseren Kauf im Grundbuch absichern zu können. Nach der Aufhebung dieser Sperrfrist für den Grunderwerb wurde unser Rechtsanwalt Dr. Grubhofer auf unser Drängen wieder aktiv, damit wir als Eigentümer endlich im Grundbuch stehen. Im Oktober 2000 fertigte Dr. Grubhofer einen Übergabevertrag aus und reichte ihn beim Grundbuchamt ein. Doch oh Graus - Frau Erna Peter stand nicht mehr im Grundbuch, sondern ihre Schwester, der sie das Haus angeblich geschenkt hatte. Wieder Rechtsanwaltstermine, Gespräche usw. Endlich überschrieb uns die Schwester durch einen Schenkungsvertrag das Haus, aber Ihr Ehemann meldete seine Ansprüche als Landwirt an und es folgte ein langer Weg durch alle Instanzen des Rechts. Zum Schluss waren wir die zweiten Sieger. Sollten wir jetzt aufgeben und war alles umsonst? Wir hängen doch an unserer Hütte und weil wir an eine Zukunft im Hackwald glaubten, haben wir nie aufgegeben. So war es für uns selbstverständlich im Dezember 2001 an die Gemeindewasserversorgung von Ebnit anzuschließen, damit wir immer genügend sauberes Wasser zur Verfügung haben. In fast jeder Jahreshauptversammlung der Bergwacht Ravensburg stand das Hüttenproblem mit auf der Tagesordnung, wobei immer wieder klar wurde, die Mitglieder stehen zu ihrer Hütte und sie wollen sie behalten.

Sommer 2005

Durch den neuen Waschraum mit Duschen und Toiletten wurde mehr Wasser verbraucht und es gab mehr Abwasser. Hier musste Abhilfe geschaffen werden. Eine neue Abwasserleitung wurde verlegt und eine große Versickerungsstelle angelegt, nach dem durch den Neubau auf dem Grundstück unterhalb unserer Hütte, die bisherige, kleine Versickerung nicht mehr funktionierte. Jetzt mussten nur noch die Besitzverhältnisse geklärt werden. Im DRK-Kreisvorstand gab es einen Wechsel und der neue Geschäftsführer, Hubertus Diemer kannte unsere Probleme. Durch seine Vermittlung schaltete sich der Justitiar, Herr Meschenmoser in die Verhandlungen mit ein. Zusammen mit unserem Rechtsanwalt Dr. Grubhofer konnten wir gegenüber der neuen Besitzerfamilie so viel Druck aufbauen, dass sie schließlich einlenkte. Nach einigen juristischen Spielchen erreichten wir dank der Unterstützung durch den DRK-Kreisvorstand im Frühjahr 2007 eine Einigung. Die Verträge sind unterschrieben und wenn alles gut läuft, stehen wir bei unserem 50-jährigem Jubiläum im Hackwald nicht nur in unserer Hütte, sondern auch im Grundbuch.

Sommer 2007

Während den schwierigen Verhandlungen mit der Familie Längle haben wir auf der Hütte nur die nötigsten Arbeiten erledigt. Als ein Erfolg erkennbar war, wurden wir wieder aktiv. So wurde die Außenwand neu abgedichtet und gestrichen und anschließend ging es an den Stubenboden. Hier ist im Laufe der Zeit der Unterbau zusammengebrochen und es war höchste Zeit für eine grundlegende Sanierung. Diese Arbeiten haben wir im August ausgeführt.

Diese Chronik ist sicherlich nicht vollständig und es wurde manche Arbeit und mancher Helfer nicht erwähnt, aber sie soll ein Zeichen sein für den Idealismus und die Kameradschaft innerhalb der DRK-Bergwacht Bereitschaft Ravensburg. Als Unterlagen dienten mir die alten Kassen- und Hüttenbücher, wobei nicht immer alles eingetragen wurde, daher ist sie sicherlich lückenhaft. Auch will ich mit dieser Auflistung allen Helferinnen und Helfern danken, die mich in den vielen Jahren immer unterstützt haben und auch heute noch unterstützen. Es ist schön, wenn man ein paar Kameraden anrufen kann und die Hilfe ist sichergestellt.

Ein ganz besonderer Dank gilt aber den Kameraden, die uns leider in den letzten Jahren verlassen haben, die aber über viele Jahre mitgeholfen haben, der DRK-Bergwacht Ravensburg ein Heim in den Bergen zu schaffen. Wir wollen daher die Hütte noch viele Jahre, auch in ihrem Sinne nutzen und uns noch recht lange an unserem Haus in der Bergen erfreuen.

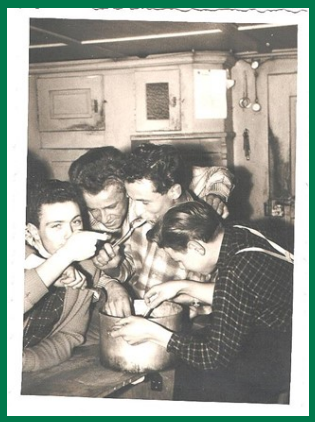
Wie stand doch in unserem ersten Hüttenbuch:

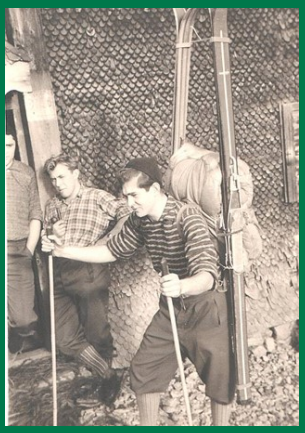
Vom Hüttenbenimm

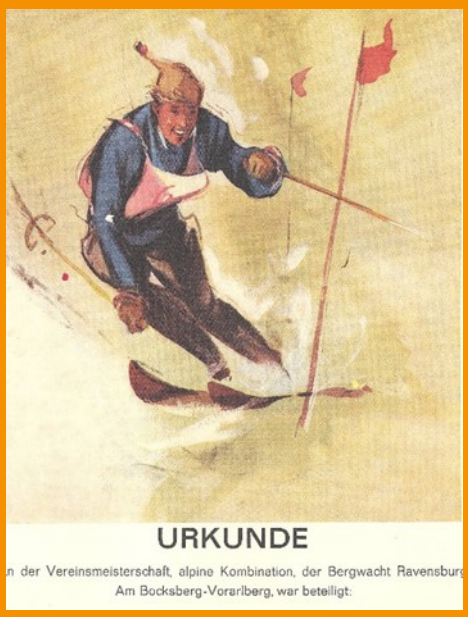
Schon andrer Leute Eigentum,
Die Hütte und was darum herum.
Erst mach von Schnee und Eis dich rein,
Versorg den Ski und dann- tritt ein.
Wer Ordnung hält und Sauberkeit,
Der ist willkommen jederzeit.
Warst Gast in einer Hütte du
Schließ Tür und Fenster sorgsam zu
Deck das Feuer, lösch das Licht,
Schlampergäste liebt man nicht.

Seit September 2007 ist der Übergabevertrag für unsere Hütte durch Eintrag in das Grundbuch abgesichert. Der DRK-Kreisverband Ravensburg hat alle angefallenen Kosten für diesen Vergleich in voller Höhe übernommen. Dafür bedanken wir uns recht herzlich beim gesamten Kreisvorstand. Wenn der Weg auch lang und schwierig war, für die Erhaltung unserer Hütte hat er sich auf jeden Fall gelohnt.

Und zum Schluss ein kleiner Rückblick.






URKUNDE
n der Vereinsmeisterschaft, alpine Kombination, der Bergwacht Ravensburg
Am Bocksberg-Vorarlberg, war beteiligt:

Um endlich einen gesicherten Zugang zu unserer Hütte zu haben, wurde das Wegrechtproblem gelöst, auch wenn es ein wenig weiter ist. So können wir aber auch mit Material zu Hütte fahren.

Natürlich gibt es auf der Hütte immer etwas zu tun. Laufend muss der Getränkevorrat aufgefüllt werden und die Bettwäsche gewechselt werden. Kleine Reparaturen erledigt werden, das Grundstück gemäht werden und jedes Jahr muss für den kommenden Winter das Brennholz gemacht werden. Zum Glück finden sich noch immer ein paar Helfer.

Aber im Jahr 2018 stand noch eine große Baustelle an. Das Hüttendach, seit Jahren ein Problem sollte endlich richtig saniert werden. Der DRK-Kreisverband hat unseren Antrag auf einen Zuschuss genehmigt und so konnten wir eine Fachfirma mit der Sanierung beauftragen, dies war nicht mehr ohne Fachleute zu machen. Es mussten alte Balken ausgewechselt und eine entsprechende neue, winterfeste Bedachung gefunden werden.

Im Jahr 2020 wurde ich vom DRK für meine langjährige Arbeit als Hüttenwart geehrt. Aber ohne die vielen Helfer der DRK Bergwacht Ravensburg wäre die Hütte heute nicht in den Zustand. Einen besonderen Dank an die Kameraden der ehemaligen Hüttengemeinschaft die bis zum Kauf der Hütte für den Unterhalt der Hütte gesorgt haben. Sie haben den Grundstock für die Hütte geschaffen. Auch wenn in den Jahren des Anfanges das Geld immer knapp war, mit viel Idealismus wurden alle Arbeiten erledigt. Die heutigen Besucher sollten bei ihrem Hüttenaufenthalt auch ein wenig an die Jahre des Anfanges denken.

Diese Erinnerung soll ein Dank für alle Kameraden der DRK Bergwacht Ravensburg sein, die mit ihrer Mitarbeit zum Erhalt unserer Hütte beigetragen haben.

Josef Haag, Hüttenwart von 1965 - 2021

Auf diesen Fotoauschnitt sind die alten Siedlungsparzellen
auch im Jahr 1957 noch gut zu erkennen.
Das unterste Haus ist unsere Hütte.

Das vordere der beiden oberen Häuser wurde zwischen
1960 und 1970 nach dem Neubau des
Wohnhaus Mathis über der Garage abgebrochen.
Im anderen ist heute der Bierbrauer zu Hause.

Persönlichkeiten

Josef Haag

Josef Haag, geboren am 09.12.1940, trat im Alter von 15 Jahren in die Bergwacht ein und ist nun schon seit 65 Jahren aktives Mitglied. Über 65 Jahre hat er sein ganzes Leben lang die Bergwacht in verschiedenen verantwortungsvollen Rollen geleitet, geprägt, weiterentwickelt, Neuerungen angestoßen und Nothilfe geleistet.

Über 50 Jahre er der Hüttenwart der Bergwachthütte in Ebnit, zweimal, von 1981-1991 und von 1997 bis 2001 zusammen gerechnet war er auch 15 Jahre lang der Bergwachtleiter in Ravensburg und hat sich stets auch für den Nachwuchs, die Personalentwicklung und die Kameradschaft eingesetzt..

Dieter Meschenmoser

Dieter Meschenmoser wurde am 06.05.1951 in Ravensburg geboren. Am 18. Oktober 2005 wurde er als Justiziar in den Vorstand des DRK-Kreisverbandes Ravensburg e.V. gewählt. Bereits im Jahr 2007 konnte er die seit 1981 ungeklärten Eigentumsverhältnisse zugunsten des DRK-Kreisverbandes Ravensburg e.V. abschließend im Rahmen von Verhandlungen in Autobahnraststätten in Österreich klären. Die Bergwacht Bereitschaft Ravensburg ist eine DRK-Gemeinschaft des DRK-Kreisverbandes Ravensburg e.V. Die Bewirtschaftung der Hütte erfolgt seither durch diese. Am 18. Juli 2017 wurde Dieter Meschenmoser zum Präsidenten des DRK-Kreisverbandes Ravensburg e.V. gewählt, dessen Amt hatte er inne bis zum 24.09.2024. An diesem Tag legte er sein Ehrenamt aufgrund einer schweren Erkrankung nieder.

Hüttenwarte

Name	Hüttenwart
Josef Haag	1965 – 2021
Arno Däuber	Ab 2022

Freiwillige Hütten-Helfer gesucht

Damit die Hütte aufrecht erhalten bleibt, bitten wir dich um deine Mithilfe!

- Du bist auf der Hütte und dir fallen Mängel auf?
  - Bitte wenn möglich gleich selbst reparieren
  - Störungen bitte unbedingt dem Hüttenwart melden

- Dinge die man direkt erledigen kann:
  - Grünpflege um das Haus
  - Weg freischneiden
  - Holz sägen/hacken
  - Sauber machen
  - Müll/Sperrmüll mitnehmen

- Du bist handwerklich begabt?
  - Für Sonderaktionen (wie bspw. Fensterläden reparieren…) suchen wir immer Helfer. Bitte direkt beim Hüttenwart melden.

Kontakt

huette@bergwacht-ravensburg.de

Die Bergwacht stellt sich vor

Ereignen sich Notfälle abseits befahrbarer Straßen, tief im Wald, oder in unwegsamem Gelände kommt unsere Bergwacht zum Einsatz. Aufgabe der Bergwacht im Landkreis Ravensburg ist es Menschen aus unwegsamem Gelände zu retten und an den straßengebundenen Rettungsdienst zu übergeben. Außerdem wirkt die Bergwacht, zusammen mit THW und Feuerwehr am Höhenrettungsdienst des Landkreises mit. Die Höhenretter sind speziell ausgebildete Rettungskräfte, welche Personen aus großen Höhen und tief mit speziellen Rettungstechniken retten können.

Die Bergwacht Ravensburg unterstützt im Sommerrettungsdienst an den Kletterfelsen des Donautals die Bergwacht Sigmaringen. Im Winter betreut die Bergwacht Ravensburg den Skilift im Kreuzthal. Zu Ausbildungszwecken verfügt die Bergwacht Ravensburg über eine Hütte in Ebnit / Vorarlberg.

In der Freizeit Leben retten

Die insgesamt rund 11.500 ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Bergwacht stellen den Rettungsdienst in Kletter- und Wandergebieten, im Mittelgebirge und den Deutschen Alpen sicher. Sie übernehmen die erste Notfallversorgung der Patienten und bringen die Verletzten sicher aus dem unwegsamen Gelände heraus.

Die Einsatzkräfte werden regelmäßig fortgebildet, Neumitglieder intensiv geschult. Bei besonders schwierigen Einsätzen können die lokalen Einsatzkräfte auf das bundesweite Netzwerk des Deutschen Roten Kreuzes und seiner Kooperationspartner der Luftrettung zurückgreifen.

Einsatzspektrum der Bergwacht

Neben der Pistenrettung im Winter steht vor allem die Rettung von Verletzten aus unwegsamen Gelände in den Bergen im Vordergrund. Dazu gehört auch die schwierige Bergung von Kletterern aus dem Fels. In besonderen Fällen werden Verletzte per Hubschrauber gerettet oder der Notarzt aus der Luft zum Verletzten transportiert. Rettungshundestaffeln sorgen dafür, dass verunglückte Personen selbst nach Lawinen Überlebenschancen haben.

Die Kletterkenntnisse der Bergwacht kommen auch bei der Rettung von Gleitschirmpiloten aus Bäumen zum Einsatz und bei der Höhenrettung aus Gebäuden und Seilbahnen.

Die meisten Einsätze der Bergwacht finden aufgrund von Freizeitunfällen in den Bergen statt. Um die sensible Tier- und Pflanzenwelt in den Bergregionen zu erhalten, setzt sich die Bergwacht aktiv für den Naturschutz ein. Sie leistet wertvolle Aufklärungsarbeit bei Touristen und Freizeitsportlern und richtet eigene Schutzräume in besonders gefährdeten Regionen ein.

Hüttenanfragen

Voraussetzungen

Die Hütte wird nur an aktive und fördernde Mitglieder der DRK Bergwacht Ravensburg und des DRK-Kreisverbandes Ravensburg eV. vermietet.

Kontakt

huette@bergwacht-ravensburg.de

Bergwacht – Jugend

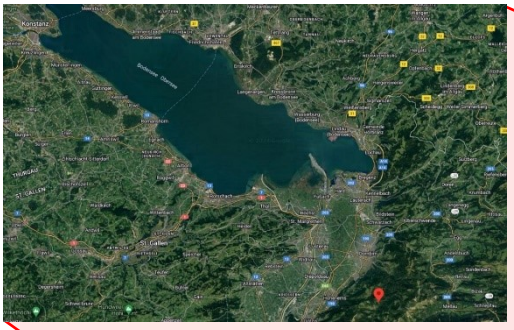
Spielerischer Ehrgeiz

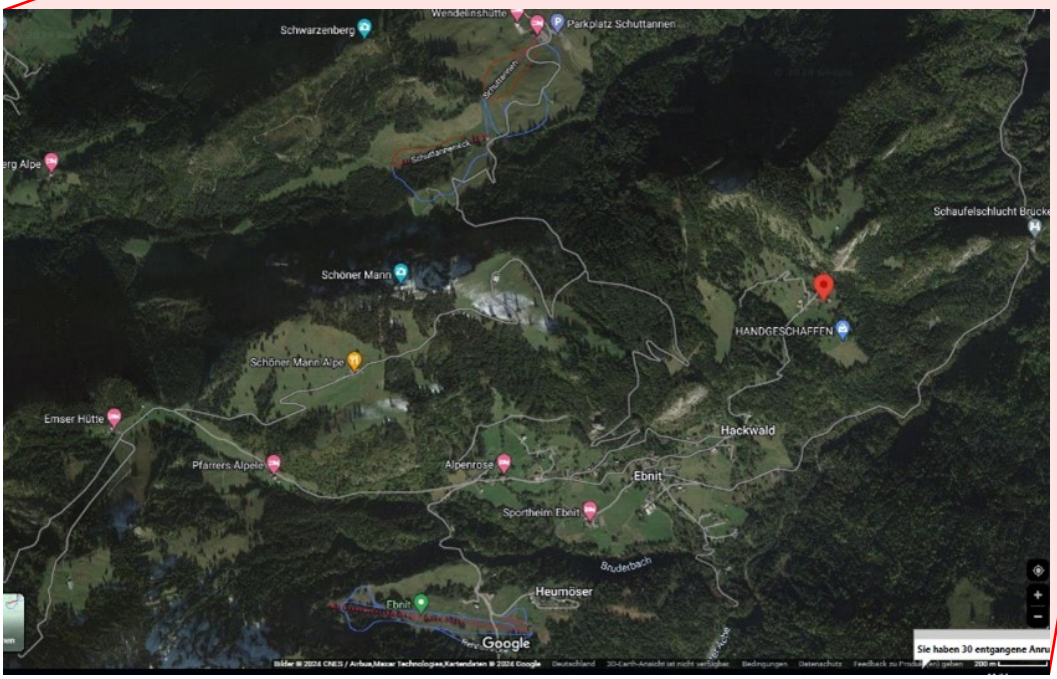
Seit 1955 gibt es die Bergwacht Ravensburg. Seit 2023 gibt es auch eine eigene Bergwacht-Jugend. In der neuen Jugendgruppe der Bergwacht Bereitschaft Ravensburg in Ravensburg sind aktuell 15 Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren bis 14 Jahren engagiert (Stand 31.05.2024). Diese treffen sich einmal im Monat unter der Anleitung von drei sehr erfahrenden Bergwacht-Leitungskräften. Hier wird den Kindern und Jugendlichen die Grundlagen, um Menschen in Not bei jedem Wetter und in jedem Gelände retten zu können vermittelt. Die jungen Teilnehmenden lernen spielerisch die Grundlagen der Bergsicherheit, Umweltschutz und Erste-Hilfe. Gemeinsam unternehmen sie auch Outdoor-Aktivitäten wie z.B. Wandern und Klettern. Das Vermitteln von Fähigkeiten, Wissen und vor allem Spaß in der gemeinsam verbrachten Freizeit, stehen im Mittelpunkt bei den Treffen der Bergwacht-Jugend in Ravensburg. Ziel ist es, Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist und Umweltbewusstsein der Kinder und Jugendlichen zu fördern und vermitteln. Und natürlich ist es auch das Ziel eine Nachwuchsarbeit für die eigene Bergwacht sicherzustellen und eine Alternative zu anderen (alpinen)Sportverbänden in der Region zu bieten.

Adresse

Hackwald 36

6850 Ebnit (Dornbirn, Voralberg, Österreicht)





Dankesworte

Diese Hütten-Chronik wurde maßgeblich von Josef Haag erstellt.

Der DRK-Kreisverband Ravensburg e.V. dankt an dieser Stelle allen Persönlichkeiten, die über die letzten Jahrzehnte die Hackwald-Hütte aufgebaut, unterstützt und betreut haben. Dieser Dank schließt ausdrücklich auch Personen ein, die ansonsten unsichtbar sind, z.B. die Frauen und Familien der Hüttenwarte.

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Ravensburg e.V.
Ulmer Str. 95
88212 Ravensburg
E-Mail: info@rotkreuz-ravensburg.de
Homepage: www.drk-rv.de

Telefon: 0751 56061- 0
Fax: 0751 56061- 49

Spendenkonto

DRK-Kreisverband Ravensburg e.V.
Kreissparkasse Ravensburg
Stichwort: Bergwacht

IBAN DE56 6505 0110 0048 0778 99
BIC SOLADES1RVB

Sie erreichen die DRK-Kreisgeschäftsstelle (Information & Service)
sowie unser Call-Center zu folgenden Zeiten:

Projektmanagement Hüttenchronik:

Verantwortlich für den Inhalt: Josef Haag

Unter Mitarbeit von: Onur Eroglu
Gerhard Krayss
Pia Wallemann
Arno Däuber

August 2024

Unsere Grundsätze

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch zu jeder Zeit an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren. Diese gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte sowie die Pflicht, einander zu helfen.